

# Schulprogramm

ARISTOTELES-GESAMTSCHULE BERNAU

Niederbarnimallee 75

16321 Bernau

Tel.: 033397/28762

Mail: [sekretariat@montessori-niederbarnim.de](mailto:sekretariat@montessori-niederbarnim.de)

## Unser Weg

- 1999** engagierte Eltern & Pädagogen gründen den Montessori Niederbarnim e.V.
- 2000** Eröffnung einer Kindertagesstätte und Grundschule
- 2004** Gründung der Oberschule Niederbarnim
- 2006** Genehmigung und Anerkennung der Oberschule Niederbarnim
- 2013** Genehmigung der Aristoteles Gesamtschule (Sek.I)
- 2017** Anerkennung der Aristoteles Gesamtschule (Sek.I) und Genehmigung der GOST
- 2018** Start der Gymnasialen Oberstufe mit einer 11.Klasse zum SJ 2018/2019

## VORWORT

Die Werke von Aristoteles waren für das Abendland von prägender Wirkung. Auch im 21. Jahrhundert sind seine Ansätze für uns greifbar und aktuell. Seine weitumfassenden Theorien und Lehren umfassen Bereiche der Politik, Philosophie, Wissenschaft, Biologie und Physik und setzen vom Lernen ein ganzheitliches Denken, Fühlen und Erleben voraus.

Die Aristoteles Gesamtschule nimmt sich ein Vorbild an ihrem berühmten Namensgeber und ermöglicht Kindern und Jugendlichen ein Lernen, bei dem demokratische und freiheitliche Werte die Grundlage eines respektvollen und vertrauensvollen Miteinander bilden. Neben dem inklusiven Charakter und einer berufsorientierten Ausrichtung durch mehrwöchige Praktika in den Klassen 8 und 9 richtet sich die freie Schule nach den Rahmenlehrplänen des Bildungsministeriums Brandenburg.

Die lernfreundliche Atmosphäre in der Waldsiedlung sowie kleine Klassen lassen die Kinder und Jugendlichen mit Freude an ihren individuellen Lernzielen arbeiten und wachsen. Denn wie könnte man es trefflicher als der große Denker beschreiben:

***„Freude an der Arbeit lässt das Werk trefflich geraten“*** (Aristoteles, 384-322 v. Ch.)

### Unser Leitbild auf einen Blick

1. Individuelle Förderung und Herausforderung
  - Schülerorientierung
  - Positive Feedback-Kultur
  - stärkenorientiert
  - integrativ
  - wechselnde Sozial- und Unterrichtsformen
  - Einsatz lernfördernder Unterrichtsmaterialien
2. Das Leben lernen: Erziehung und Wertevermittlung
  - Kommunikationsabläufe
  - Werte des Miteinanders
  - Soziale und personale Kompetenzen
  - Demokratieerziehung
  - Methodenkompetenzen
  - Mediennutzung verantwortungsvoll lernen und einsetzen
  - Berufsvorbereitung
  - Europaerziehung
3. Schule als Lebensraum: gemeinsam lernen und leben
  - Einbindung der Eltern
  - Gemeinsame außerunterrichtliche Aktivitäten
  - Schule gestalten
  - Lehrer-Schüler-Verhältnis
4. Schule in Bewegung: ein stetiger Optimierungsprozess
  - Evaluation
  - Teamentwicklung
  - Qualitätsmanagement
  - Gemeinsame Zukunftsvisionen entwickeln

# Grundlagen unseres gemeinsamen Lernens und Lebens:

## Unser Leitbild

Unsere Schule ist geprägt durch das Zusammenspiel von Anerkennung und Kooperation. Dies setzt gegenseitigen Respekt und Wertschätzung voraus. Dabei streben wir nach einer konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kind und Schule. Vertrauen und Akzeptanz sind dabei unerlässlich. Diese Basis kann nur langfristig geschaffen werden, da sie Teil eines gemeinsamen Entwicklungsprozesses ist. Wir verstehen uns dabei als „lernende Organisation“, die in einem ständigen Prozess der Reflexion von Unterrichtsinhalten und Methoden sowie in kritischer Distanz zur traditionellen Lehrerrolle sich den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen stellt. Unsere Einrichtung bietet hierfür beste Voraussetzungen, da wir eine Betreuung / Beschulung ab dem 1. Lebensjahr (Kita) bis hin zum Ablegen des Abiturs (Gesamtschule) anbieten. Die Möglichkeit der langjährigen Zusammenarbeit schafft grundsätzlich Vertrauen und klare Erwartungshaltungen. Unsere Werte sowie pädagogischen Grundsätze sind in allen Jahrgängen gleich geartet, werden jedoch dem jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angepasst. Das bietet für alle Beteiligten Verlässlichkeit und Transparenz. Neuaufnahmen in unser Haus sind nach Rücksprachen möglich und gern gesehen. Das einheitliche Handeln der Pädagogen in entscheidenden unterrichtlichen Aspekten sowie hinsichtlich der Einhaltung aufgestellter Regeln (siehe Hausordnung) erleichtern Übergänge und sichern die angestrebte pädagogische Qualität. Unser Hauptanliegen ist die individuelle und differenzierte Förderung jedes Einzelnen.

## 1. Individuelle Förderung & Herausforderung

### *a) Schülerorientierung*

Der Unterricht orientiert sich an den Bedürfnissen der Schülerschaft. Dabei stehen handlungsbezogene Abläufe im Vordergrund. Stärken jedes Einzelnen sollen gefördert, Schwächen erkannt und minimiert werden. Dies erfolgt im Idealfall durch intrinsische Motivation der Jugendlichen, begleitet und initiiert durch Pädagogen und Mitschüler.

Entsprechend unserer pädagogischen Grundsätze orientieren wir uns bei der Unterrichtsgestaltung in erster Linie an den Schülerinnen und Schülern, ohne dabei die äußeren Rahmenbedingungen aus den Augen zu verlieren. Aufgrund der reformpädagogischen Ausprägung unserer Grundschule sind auch wir in der Gesamtschule bestrebt, alternative Unterrichtsformen zu nutzen. Dabei richten wir uns nicht nach einer Pädagogik, sondern nutzen verschiedene Grundzüge einzelner pädagogischer Richtungen um so optimal agieren zu können. In den Fächern des Wahlpflichtbereiches unterrichten wir die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-10 neigungsorientiert und jahrgangsübergreifend.

Unser naturwissenschaftlicher Unterricht ist handlungsorientiert und zielt auf haptische Lernerfahrungen ab. In den Hauptfächern (Mathe, Deutsch, Englisch) nutzen wir verschiedenste Möglichkeiten der Freiarbeit und bieten individuell angefertigte Übungsbögen. Die Schülerinnen und Schüler fertigen themenbezogen Lesetagebücher, Leporellos und Power Point Präsentationen an.

### **b) Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung**

Leistungsanforderungen der Schule (**des einzelnen Schülers**) sind so bemessen und gestaltet, dass sie zum Lernen und Leisten motivieren und eine Herausforderung für den Schüler darstellen. Dabei bleiben wir stärkenorientiert und betrachten die Schülerin / den Schüler individuell. Entsprechend den Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung im Land Brandenburg werden einzelne Punkte der Leistungsbewertung in den einzelnen Fachkonferenzen beschlossen und durch die Schulleitung zur Kenntnis genommen und genehmigt. Nach diesem Verfahren werden die Beschlüsse transparent mit Kollegen und Schülerinnen sowie Schülern besprochen.

Beschlussnotwendige Punkte der Leistungsbewertung:

- Grundsätze der Leistungsbewertung,
- Information und Beratung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern,
- Verteilung von schriftlichen Arbeiten im Schuljahr,
- Grundsätze für andere Bewertungsbereiche,
- Form der Überprüfung von Hausaufgaben,
- Berücksichtigung von Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit und
- die Grundsätze des Umgehens mit Leistungsverweigerung.

In regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen geben die pädagogischen Mitarbeiter Einblick in die schulischen Leistungen, persönlichen Entwicklungen sowie den Fortschritt im Erwerb sozialer, personaler und methodischer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Tests und benotete Arbeitsblätter verbleiben in Schülerhand. Klassenarbeiten der Hauptfächer Deutsch, Mathe und Englisch werden, nach Einsichtnahme durch die Sorgeberechtigten, in der Schule durch den jeweiligen Fachlehrer archiviert.

### **c) *Fächerverbindendes Lernen***

Um den lebensbezogenen Lernprozess zu strukturieren und nachvollziehbar darzustellen, ist eine Zusammenarbeit der einzelnen Unterrichtsfächer absolut notwendig. Dies erfolgt sowohl in den naturwissenschaftlichen als auch in den geisteswissenschaftlichen Fächern. Des Weiteren findet jährlich eine Projektwoche zu einem übergeordneten Themenbereich statt. Die dazu notwendigen Absprachen erfolgen in der Vorbereitung auf das nächstfolgende Schuljahr in verschiedenen Teams und Fachkonferenzen. Diese Absprachen werden dann schriftlich in der Jahresplanung (schulinterner Jahresplan) festgehalten und stehen jederzeit zur Verfügung. Aber nicht nur inhaltlich, auch methodisch erfolgen gewollte Überschneidungen zwischen den einzelnen Fächern. So bietet sich die Möglichkeit bereits Erlerntes auch in anderen Fächern anzuwenden. Dabei achten wir auch auf eine transparente Leistungsüberprüfung.

#### **d) Unterrichtsformen**

Schüler, Lehrer und Lerngegenstand bedingen verschiedene Unterrichtsformen. Der einzelne Pädagoge trifft gemeinsam mit anderen Fachkollegen sowie der Fachkonferenz entsprechende Entscheidungen. Dabei müssen Unterrichtsform und Unterrichtssituation eine Einheit bilden. Zur Förderung individueller Stärken sowie einer optimalen Kompetenzerweiterung jedes Einzelnen / jeder Einzelnen setzen wir im Unterricht unter anderem auf handlungsorientierte Methoden.

##### **1. kooperatives Lernen**

- Partner- und Gruppenarbeiten
- stärkenorientiertes Vorgehen
- gemeinsame Lösungssuche
- gegenseitige Unterstützung

##### **2. Freiarbeit**

- Lernprozess selbstbestimmt durchleben
- *Frei* kann sich auf Thema, Umfang, Art und Weise, Medien und Material, Zeiteinsatz (Dauer und Termin), Lernort oder auch Lernpartner beziehen
- Ermöglichen statt Einschränken
- Begleiten statt Belehren

##### **3. Entdeckendes Lernen**

- herausfordernde Situation: Ermunterung zum Beobachten, Fragen, Vermuten
- Herausarbeitung der Problemstellung mit eigenen Lösungsansätzen
- Ergebnis formulieren und festhalten
- Transfer: Übertragung des Gedankens auf andere Situationen

#### **e) Bildungsstandards**

Qualität von Schule zeichnet sich nicht nur durch die Erfüllung des eigenen Leitbildes, eigene Werte aus, sondern muss auch gesicherte Befunde über Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Kompetenzbereichen transparent und nachvollziehbar belegbar machen.

In den einzelnen Fachkonferenzen werden in jedem Schuljahr schulinterne Arbeitspläne entwickelt und an die neuen Gegebenheiten angepasst. Dieser Prozess findet schuljahresbegleitend statt und schafft so die Grundlage zur Einhaltung bundesweit geltender Bildungsstandards, sowie einer Umsetzung der Brandenburger Rahmenlehrpläne.

Die Jahrespläne werden spätestens zu Schuljahresbeginn bei der Schulleitung eingereicht und zur regelmäßigen Einsicht durch Vorstand und Schulleitung freigegeben.

Aufgrund der neu zu erarbeitenden schulinternen Arbeitsplänen (SchiC) erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Fachkonferenzleitern.

Im Bundesland Brandenburg gelten zum Beispiel einheitliche Standards bezüglich der Kompetenzen in jedem Unterrichtsfach. Diese garantieren das Erreichen eines Abschlusses der Klassenstufe 10, wobei wir als Schule inhaltliche Ziele festlegen können.

### f) *Lernstandserhebungen / Vergleichsarbeiten*

Mittels *Lernstandserhebungen* soll festgestellt werden, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler zum Testzeitpunkt in den getesteten Fächern verfügen. Die Ergebnisse können von den Schulen mit den Vorgaben der Kernlehrpläne verglichen werden und leisten damit einen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung. Auch wir stellen uns jährlich diesem Vergleich.

Klasse 7	Lernausgangslage (LAL)	Deutsch, Mathe, Englisch und Nawi	Es erfolgt keine Benotung. Der Fachlehrer gewinnt einen Eindruck über die vorhandenen Kompetenzen der SuS.
Klasse 8	Vergleichsarbeiten (VERA)	Deutsch, Mathe, Englisch	Es erfolgt keine Benotung. Erbrachte Leistungen der Schüler dienen der Qualitätskontrolle des Unterrichts sowie einer schulinternen Entwicklung.
Klasse 8	Orientierungsarbeiten	Deutsch, Mathe, Englisch	Dient der Ermittlung des aktuellen Wissens- und Kompetenzstandes jedes Schülers. Es erfolgt eine Benotung, als Ersatz für eine KA

### g) **Schulabschlüsse und weitere Bildungswege**

Die Schulform Gesamtschule weist gegenüber den Gymnasien und den Oberschulen Besonderheiten auf: An den Gesamtschulen findet Unterricht nicht ausschließlich für die ganze Klasse, sondern in manchen Fächern in Grund- und Erweiterungskursen (G-Kurse und E-Kurse) statt. Diese leistungsdifferenzierten Fächer sind Deutsch, Mathematik, erste Fremdsprache und Physik und / oder Chemie. Entsprechend dem Leistungsniveau der Schülerin bzw. des Schülers werden diese in G-Kursen gefördert oder in E-Kursen besonders gefordert.

Um die Leistungen in diesen Kursen möglichst genau beschreiben zu können, wurde zusätzlich zur bekannten Notenskala ein Punktesystem entwickelt. Die Kurse und Punkte entscheiden am Ende der Jahrgangsstufe 10 über den zu erreichenden Abschluss. Weiterhin bietet die Gesamtschule die Möglichkeit, das Abitur in 3 Jahren abzulegen, so dass die 11. Klasse in erster Linie der Einfindung und Orientierung in der Sekundarstufe II dient.

Erreichbare Abschlüsse an der Gesamtschule (Brandenburg):

- **Berufsbildungsreife (BR)**
- Besuch der Berufsschule / Berufsfachschule
- **Erweiterte Berufsbildungsreife (EBR)**
- Besuch der Berufsschule / Berufsfachschule
- **Fachoberschulreife (FOR) / Realschulabschluss**
- Besuch der Berufsschule / Berufsfachschule oder Fachoberschule
- **Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (FORQ)**
- Besuch der Berufsschule / Berufsfachschule oder Fachoberschule oder der gymnasialen Oberstufe

Weitere Informationen sind in dem Faltblatt „Mein Zeugnis an der Gesamtschule“, MBS 2015 enthalten und können bei uns eingesehen werden.

#### **h) Schülerunterstützung und-förderung im Lernprozess**

Aufgrund unserer integrativen Schulform unterrichten wir alle Schüler gemeinsam in einer Lerngruppe, bieten aber immer wieder die Möglichkeit der Einzelbetreuung in einzelnen Stunden durch einen Co-Lehrer. In dieser Gemeinschaft der Vielfalt sehen wir die Chance des „Voneinander-Lernens“. Ganz gezielt haben wir uns dafür entschieden, Jugendliche unterschiedlicher Entwicklungs- und Bildungsstufen als Team zu beschulen. Jeder hat so die Möglichkeit, persönliche Kompetenzen zu stärken und seine sozialen Kompetenzen zu erweitern. Wir nehmen jährlich eine bestimmte Zahl an Schülerinnen und Schülern auf, die einem bestimmten Förderstatus zuzuordnen sind. Grundlage einer Aufnahme ist stets die Gewissensfrage unsererseits, inwiefern wir uns sicher sind, einer Schülerin bzw. einem Schüler gerecht werden zu können. In der Betreuung und Beschulung unserer Schülerinnen und Schüler unterstützt uns ein Team interner sowie externer Experten. So arbeiten wir mit Sonderpädagogen, Logopäden und Psychologen zusammen und erstellen gemeinsam mit diesen sowie den Klassen- und Fachlehrern Entwicklungspläne, so dass jede Schülerin und jeder Schüler seinen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden kann. In schulinternen Fallbesprechungen entwickeln wir praktische Hinweise und Abläufe für eine differenzierte Unterrichtsgestaltung sowie einen empathischen Umgang mit unseren Schülerinnen und Schülern. Dank der engen Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem Verein werden nötige Materialien sowie technisches Equipment zeitnah und zielführend beschafft.

## 2. Das Leben lernen – Erziehung und Wertevermittlung

### **Pädagogische Grundsätze**

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht das Kind / der Jugendliche.

Wir sind fest davon überzeugt, dass Schule mehr können muss als lehren oder gar belehren. Wir streben eine ganzheitliche Begleitung an, in der unterstützend, hilfreich, erziehend und lehrend agiert wird. Dabei ist es unabdingbar jeden einzelnen Schüler als Individuum zu verstehen und dementsprechend zu handeln.

### Unsere Grundsätze:

- **Förderung von Selbstständigkeit**
  - eigenverantwortliches Lernen und Handeln
  - offene Unterrichtsangebote
  - Verantwortung übernehmen
- **Kreativitätssteigerung**
  - Neigungsangebote
  - Arbeitsgemeinschaften im künstlerischen und sportlichen Bereich
  - Projekte
- **Persönlichkeitsentwicklung**
  - Integration in die Klassen- und Schulgemeinschaft
  - Verantwortung für sich und andere übernehmen
  - Schule als Raum der Mitgestaltung erleben
- **Wissenserwerb**
  - engagierte und kompetente Lehrkräfte, die sich jederzeit fort- und weiterbilden
  - schulinterne Rahmenlehrpläne orientieren sich an staatlichen Vorgaben
  - Einhaltung von Vorgaben zur Stundentafel und Leistungsbewertung
- **Stärkung der sozialen Kompetenz**
  - positive Feedback-Kultur: die Stärken in den Mittelpunkt stellen
  - Konflikte friedlich austragen
  - jeder Schüler ist anders und anders ist super
- **Vorbereitung auf den Weg nach der Schulausbildung**

#### *a) Schulprogramm*

Im Zuge des Anerkennungsverfahrens entstand innerhalb einer Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften, Leitungsmitgliedern sowie Vertretern des Vorstandes, basierend auf dem eingereichten Schulkonzept, dieses, bis auf weiteres geltende Schulprogramm. Die Steuergruppe verpflichtet sich zur regelmäßigen Weiterarbeit an diesem Schulprogramm sowie der Überprüfung der gesetzten Standards gemäß unserem Leitbild der „lernenden Organisation“.

### ***b) Schulkultur / Schulklima***

Unser Schulalltag ist geprägt von einem fairen und vertrauensvollen Miteinander. Wir streben nach einem Klima des sozialen und respektvollen Umgangs sowohl in den einzelnen Lerngruppen, als auch in der gesamten Einrichtung. Durch eine rege Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Eltern schaffen wir einen gemeinsamen Lebensraum, der das Lernen und Lehren ermöglicht und positiv beeinflusst.

- ✚ respektvoller und rücksichtsvoller Umgang, geprägt von Achtsamkeit
- ✚ Schaffung einer angstfreien Lernatmosphäre
- ✚ zuhören, beim Schüler sein und ihn ernst nehmen
- ✚ eigenes Handeln im Schulalltag hinterfragen
- ✚ Erfolge schaffen, individuelle Lernwege ermöglichen
- ✚ positive Feedbackkultur
- ✚ Schüler außerhalb des Unterrichtes wahrnehmen und kennenlernen
- ✚ kollegiale Zusammenarbeit, gemeinsames Arbeiten

Im Vordergrund unserer angestrebten und gelebten Schulkultur stehen die Entwicklung und Erweiterung personaler, sozialer und methodischer Kompetenzen jedes einzelnen Schülers / jeder einzelnen Schülerin.

### ***c) Persönlichkeitsbildung der Schüler & Entwicklung sozialer Kompetenzen***

Unser Verständnis von Schule umfasst nicht nur den Auftrag, eine fachlich fundierte Bildung zu gewährleisten, sondern auch erzieherische Aufgaben im Anspruch der Persönlichkeitsbildung wahrzunehmen. Im Sinne unseres Namensgebers streben wir nach Demokratie- sowie sozialer Erziehung. Dies bildet die Grundlage unseres gemeinsamen Lernens. Wir bereiten die Schüler nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch in menschlicher Hinsicht auf das Leben vor:

- Anteilnahme an den Gefühlen ihrer Mitmenschen / Empathie entwickeln
- Konzentration, geistige Ausdauer und Kreativität
- Eigeninitiative zu ergreifen und Spontanität zu leben
- Einzigartigkeit akzeptieren und eigene Besonderheiten nutzen
- Persönlichkeit stärken und eigene Bedürfnisse erkennen
- zielorientierte Kommunikation / Kompromissbereitschaft
- persönliche Umgang mit neuen Medien (Dauer und Intensität) lernen

#### **d) Methodenkompetenzen**

Aufgrund der zunehmenden Informationsflut wird es immer schwieriger Inhalte immer abrufbar zu halten, der Schwerpunkt liegt zunehmend auf der Frage, wie kann ich mir notwendige Inhalte erschließen?

Wir setzen auf eine kontinuierliche Vermittlung methodischer Kompetenzen, die sowohl Lern- und Arbeitstechniken, als auch Fragen der Kommunikation und Teamarbeit beinhaltet. In den Klassenstufen 7-10 erfolgt das Methodentraining ausschließlich integrativ, also fachgebunden, wobei auf gemeinsame Standards Wert gelegt wird. (Bildbeschreibung, Plakatgestaltung, ...)

Zur Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Arbeitsweise in der Abiturstufe belegt jeder Schüler zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 einen Methodenkurs, der sowohl auf die Kompetenzerweiterung als auch auf eine individualisierte Schullaufbahn abzielt.

#### **→ Mediennutzung verantwortungsvoll lernen und einsetzen**

##### **Grundsätzliche Positionierung**

Vorweg eine grundsätzliche Positionierung unseres Verständnisses neuer Medien in Bezug auf unsere Schülerinnen und Schüler: Jetzt und in Zukunft legen wir sehr viel Wert darauf, eine Ist-Aufnahme der Mediennutzung unserer Schülerinnen und Schüler vor Beginn des Einsatzes neuer Medien im Rahmen unseres Unterrichts durchzuführen.

84 Prozent aller Zwölf- bis 13-Jährigen besitzen ein Smartphone. 92 Prozent der 14- bis 19-Jährigen haben ihr Handy, aktuellen Zahlen des Branchenverbandes Bitkom zufolge, auch in der Schule dabei. Bereits im Jahr 2017 galten 600.000 Jugendliche und junge Erwachsene als internetabhängig, über zweieinhalb Millionen als problematische Internetnutzer. Diese Tendenz ist aus unserer Sicht steil ansteigend. Unsere eigenen Beobachtungen und Erhebungen zeigen, dass Smartphones bis tief in die Nacht genutzt werden, die Kinder und Jugendlichen übermüdet in die Schule kommen und zum Teil kaum dem Unterrichtsgeschehen folgen können. Mit Kindern und Jugendlichen, die über keinerlei Kontrolle über ihr Mediennutzungsverhalten verfügen, Unterricht unter Einsatz neuer Medien zu gestalten, ist zum Scheitern verurteilt. Wir weisen mit aller Deutlichkeit darauf hin, dass unsere Schule nicht die Sucht mit weiteren Suchtmitteln unterstützen wird. Abhängige und sehr stark gefährdete Schülerinnen und Schüler werden nicht an das weiter unten beschriebene Konzept der Mediennutzung herangeführt. Hier steht an erster Stelle die Unterstützung bei der Suche und Organisation von Hilfsangeboten für betroffene Eltern und deren Kinder, um von der unkontrollierten Abhängigkeit loszukommen, mit dem Ziel, zu gegebener Zeit den Umgang mit neuen Medien verantwortungsvoll zu lernen.

##### **Einleitung**

Lehrer, Eltern und Schüler nutzen täglich in mehr oder wenig starkem Umfang Smartphones zur Informationsbeschaffung, zum Spielen oder Pflegen von Freund- bzw. Bekanntschaften. Schon uns Erwachsenen fällt es schwer, verantwortungsvoll mit diesem Medium umzugehen. Wie kann es Schule gelingen hier nutzbringend für (mit den) Schülerinnen und Schülern zu agieren? Was sind die Gefahren? Wie können wir gemeinsam gegensteuern? Und wie vermittelt unsere Schule

allgemein Medienkompetenz? Durch eine gezielte Vermittlung und Stärkung von Medienkompetenz erkennen wir gemeinsam die Chancen der Digitalisierung und nutzen diese aktiv im Schulalltag. Gleichmaßen stellen wir uns den Herausforderungen der neuen Medienlandschaft indem wir auf Risiken und Gefahren aufmerksam machen und so einen kritischen und reflektierenden Umgang trainieren und einfordern.

## Ziele

Folgende Ziele wollen wir mit Unterstützung der Eltern, und unseren Jugendlichen im Zusammenhang mit der Nutzung von Smartphones und Computern (Laptop, Desktop, Smartpad, u.ä.) vermitteln:

1. Erfahrungsaustausch (wir sind für dich ansprechbar)
  - Internetkompetenz vermitteln
  - Vorbildfunktion der Lehrer und Eltern
  - Erfahrungen in Chaträumen
  - Erfahrungen mit Onlinespielen
  - Adaption eines "GoodPlay Project" der Harvard University. Eltern, Lehrer und Schüler diskutierten drei Wochen lang online über zentrale Themen der Online-Kommunikation wie Identität im Netz, Privatheit, Glaubwürdigkeit und Partizipation
2. Zeitbegrenzung (wir erarbeiten Regeln und halten uns daran)
  - Erarbeitung und Festlegung von Regeln in der Schule
  - Erarbeitung und Festlegung von Regeln in der Freizeit mit den Eltern
3. Kinder- und Jugendschutz (wir schützen unsere Kinder)
  - Information der Eltern über Nutzung von Jugendschutz Apps (Eltern)
  - Sex und Gewalt im Internet altersgerecht thematisieren
  - Cybergrooming (Anbahnung sexueller Beziehung zwischen Kinder/Jugendlichen und Erwachsenen über das Internet) – Aufklärung und Abwehren
  - Juuport - Anonyme Beratung von Jugendlichen für Jugendliche als peer to peer Ansatz
4. Privatsphäre (ich schütze mich und helfe anderen)
  - Die eigene Privatsphäre schützen und die anderer achten
  - Wie verhindere ich Cybermobbing? Wie kann ich aktiv einschreiten?
5. Spielsucht
  - Aufklären über die Gefahren der Spielsucht?
  - Welche Präventionsmaßnahmen kann ich treffen (siehe auch Regeln)?
  - Wie erkenne ich als Elternteil eine mögliche Spielsucht bei meinen Kindern?
  - Wie kann ich gegensteuern?
6. Shopping (Einkaufen im Internet)
  - Was muss ich bei Online-Transaktionen beachten?
  - Wie verhindere ich, dass ich mein Taschengeld nur für Onlinespiele auszugeben?
7. Informationsbeschaffung
  - Wie erkenne ich Fake News?
  - Wie recherchiere ich im Netz?
  - Was sind seriöse Quellen?

- Wie verarbeite ich meine Informationen in Schule und Alltag?
- 8. Nutzung neuer Medien in Schule, Studium und Beruf
  - Die Chancen und Risiken des Einsatzes neuer Medien
  - Berufsbilder und deren Veränderung im Laufe der Zeit durch den Einsatz neuer Medien
  - Arbeit 4.0 – was neue Medien möglich machen
  - Jugendliche für ein souveränes Leben mit Medien stark machen
  - Jugendlichen Anregungen zur Reflexion der medialen Gegebenheiten und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung sowie des eigenen Medienhandelns geben.

Es geht der Schule folglich darum, gemeinsam mit der verantwortungsvollen Unterstützung durch die Eltern, den Jugendlichen die Risiken und Chancen aufzuzeigen und diese zu befähigen, sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Die Jugendlichen sollen auf Beruf und/oder Studium dahingehend vorbereitet werden, dass sie die Vorteile dieser Medien sinnvoll einsetzen und vor den Gefahren bewahrt werden.

### e) *Schwerpunktsetzung*

Die Gesamtschule zeichnet sich durch ihre Vielzahl an Möglichkeiten in der Fächerauswahl sowie den zu erreichbaren Abschlüssen aus. Diese Vielschichtigkeit wollen wir uns bewahren und setzen dennoch, angepasst an Schülerinteressen sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen, auf einzelne Schwerpunkte.

### Berufsvorbereitung

Neben der kontinuierlichen Stärkung personeller Kompetenzen bieten wir auch konkrete Hilfestellungen zur beruflichen Zukunft unserer SuS.

Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweiwöchiges Praktikum im Sommer</li> <li>• Lebenslauf und Bewerbungsschreiben formulieren</li> <li>• Stärken erkennen</li> <li>• Enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit</li> <li>• Medienkompetenzschulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 zweiwöchige Praktika im Winter und Sommer</li> <li>• Erweiterungen im schriftlichen Bewerbungsverfahren</li> <li>• Besuch von Ausbildungsbörsen</li> <li>• Berufsvorstellungen durch Eltern sowie externe Kooperationspartner</li> <li>• Individuelle Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit mit regelmäßigen Sprechzeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterungen im schriftlichen Bewerbungsverfahren</li> <li>• individuelle Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit mit regelmäßigen Sprechzeiten</li> <li>• gezieltes Training für Einstellungstests und Bewerbungsgespräche</li> <li>• Medienkompetenzschulen</li> </ul>

Klasse 11	Klasse 12	Klasse 13
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektwochen zur Schulung personeller und sozialer Kompetenzen</li> <li>• Methodentraining</li> <li>• Arbeitstechniken ausweiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienkompetenzen schulen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewerbungstraining</li> <li>• Gemeinsamer Besuch einer Hochschule</li> </ul>

### Sprachenorientierung

Klasse 11	Klasse 12	Klasse 13
<p>- Bei Interesse und gegebenen Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüleraustausch</li> <li>• Zusammenarbeit mit europäischen Schulen an gemeinsamen Projekten</li> </ul>	<p>- Ausbau der Spracharbeit aus Klassenstufe 11 durch z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachreise</li> <li>• Teilnahme an sprachorientierten Wettbewerben</li> <li>• Einzelstunden im bilingualen Unterricht</li> <li>• Kurse in Philosophie</li> <li>• Debattierclub</li> </ul>	<p>- aufbauend auf die Angebote aus Klasse 12 können z.B. angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzelstunden im bilingualen Unterricht</li> <li>• Kurse in Philosophie</li> <li>• Debattierclub</li> </ul>

### Gesellschaftswissenschaften

Klasse 11	Klasse 12	Klasse 13
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Themenfahrten</li> <li>• z.B. Klassenfahrt nach Weimar / Buchenwald</li> <li>- Kulturelle Erfahrungen</li> <li>• z.B. Besuche kultureller Veranstaltungen (Theater, Kabarett...)</li> <li>• Projektwochen im Landschulheim Vielst mit Themenschwerpunkten aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie, Sprache und Theater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau der persönlichen und sozialen Kompetenzen aufbauend auf Projekte der Jahrgangsstufe 11</li> <li>• z.B. soziale Projekte in der näheren Umgebung</li> <li>• Besuche kultureller Veranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung eines Abschlussprojektes für die Schule und die nachfolgenden Klassen</li> </ul>

## 3. Schule ein Raum des Miteinanders – gemeinsam lernen, leben und arbeiten

### a) Gestaltung des Schulgebäudes, der Räume, des Geländes

Das Gebäude der Aristoteles-Gesamtschule befindet sich in der Waldsiedlung, Niederbarnimallee 75. Bereits seit 2005 unterrichten wir an dieser Stelle, bis 2014 ausschließlich in Grund- und Oberschule. Bis zum Jahr 1989 befand sich in unserem Hause eine ärztliche Einrichtung für die Mitarbeiter des Politbüros der Deutschen Demokratischen Republik, die hier in der Waldsiedlung über Wohnmöglichkeiten verfügten. Nach Bau- und Sanierungsarbeiten sind die Räume des Gebäudes seit 2005 für unsere Schülerinnen und Schüler nutzbar, wurden durch einen lichtoffenen Anbau erweitert und bieten zahlreiche Möglichkeiten für weitere Raumgestaltungen im Untergeschoss, der zum jetzigen Zeitpunkt in erster Linie für den naturwissenschaftlichen Bereich genutzt wird. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden mit Hilfe des Vorstandes sowie engagierten Mitarbeitern und Schülern zusätzliche Unterrichtsräume geschaffen. Dabei legen wir Wert auf eine freundliche und praxisnahe Raumgestaltung, die den einzelnen Unterrichtsformen gerecht werden kann. Einzelne Unterrichtsräume verfügen über angrenzende Nebenräume, die Platz für individuelle Arbeitsphasen bieten.

Die Aristoteles-Gesamtschule liegt eingebettet in einem Waldgebiet, welches vor allem den Kindern der integrierten Kindertagesstätte sowie der Grundschule die Möglichkeit der freien Bewegung bietet.

### **b) Schul- und Unterrichtsorganisation**

Jeder Klasse ist ein Klassenlehrer / eine Klassenlehrerin an die Seite gestellt. Auf die Ernennung eines Vertrauenslehrers verzichten wir bewusst, da wir jedem Schüler und jeder Schülerin die Möglichkeit geben, sich gezielt seinen Pädagogen des Vertrauens auszuwählen.

Jedem Klassenlehrer / jeder Klassenlehrerin steht wöchentlich eine Tutorenstunde zur Verfügung, in der die Klasse über gemeinsame Vorhaben, aber auch Probleme sprechen kann. In den einzelnen Klassen übernehmen 2 Schülerinnen / Schüler die Aufgabe des Klassensprechers. Diese treffen sich regelmäßig mit unserem Schulsprecher. Anliegen, Wünsche und Kritik werden dann über eine unterstützende Lehrkraft als Protokoll an die Schulleitung weitergeleitet und so dem Vorstand übermittelt.

Da in den Klassen 7-10 integrativ unterrichtet wird, bestehen unsere Klassenverbände über einen konstanten Zeitraum. So kann bereits in Klasse 7 mit einer verbindenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit begonnen werden. Dies unterstützen Kennenlernfahrten, gemeinsame unterrichts- und schulbezogene Projekte sowie außerschulische Zusammentreffen.

In der Klassenstufe 11 wird weiterhin integrativ unterrichtet.

### **c) Eltern**

Die Eltern, die sich mit dem pädagogischen Konzept und der Umsetzung befassen und durch ihr Engagement die Einrichtung stärken und voranbringen, bilden im kritischen Dialog die konstruktive Basis der Zusammenarbeit. Eltern, die sich mit ihren Kindern für deren Besuch unserer Schule entscheiden, dürfen überzeugt davon sein, dass unser Konzept der Entwicklung ihres Kindes gerecht wird, d. h. die Eltern haben sich mit unserem Konzept auseinandergesetzt und tragen es mit. Die Schule öffnet sich den Vorstellungen und Interessen der Elternschaft – umgekehrt unterstützen die Eltern die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule. Die Mitarbeit der Eltern ist erwünscht, insbesondere durch Mitgliedschaft im Förderverein, Engagement in Arbeitsgemeinschaften und Unterstützung der Pädagogen z.B. bei der Durchführung von Projekten, Ausflügen, Exkursionen und Klassenfahrten, Schulveranstaltungen. Dabei können die Eltern nach persönlichen Interessen und zeitlichen Ressourcen ihre Mitarbeit organisieren, jede Familie sollte dabei 10 Stunden allgemeinnützige Tätigkeit für unseren Verein leisten, nicht nur da wir dazu aufgrund unserer organisatorischen Struktur verpflichtet sind. Vielmehr steht der Leitgedanke im Mittelpunkt - Schule nicht nur zu konsumieren - sondern aktiv gestalten und auch pflegen zu können. Die Eltern jeder Lerngruppe bilden eine Elternversammlung. Aus ihrer Mitte werden jeweils zwei Elternvertreter für 2 Schuljahre gewählt.

Regulär finden die Elternversammlungen mindestens 2x jährlich statt, um die Eltern über schulorganisatorische Angelegenheiten sowie die pädagogische Entwicklung zu informieren und einen Gedankenaustausch anzuregen.

#### **d) Kooperation**

Eingebettet in die Barnimer Region sehen wir uns als Teil dieser. Daraus ergibt sich eine enge Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen des Umlandes. Die Schule arbeitet daher eng mit den hiesigen Bildungseinrichtungen, kommunalen und politischen Instanzen, den Gewerkschaften, Verbänden und den Wirtschaftsunternehmen des Raumes zusammen. Aus dem Kreis dieser Institutionen gewinnt die Schule ihre „kritischen Freunde“, die den Entwicklungsprozess begleiten. Die Aristoteles-Gesamtschule Bernau begreift sich daher auch als kulturelle Bereicherung des Gemeinwesens der Region und Kinder aller Begabungen und aus allen sozialen Schichten leben, lernen und arbeiten gemeinsam.

#### **e) Personal**

Lehrersein ist kein Beruf, sondern eine Berufung, die ein hohes Maß an Idealismus und Motivation voraussetzt. In der Aristoteles-Gesamtschule zeichnet sich das pädagogische Personal dadurch aus, dass jeder Einzelne daran interessiert ist, den Menschen hinter dem Schüler zu erkennen und beides miteinander zu vereinen. Nur so kann jeder individuell gefördert und gefordert werden. Gleichmaßen bringen wir jedem Mitarbeiter Wertschätzung und Dankbarkeit für die geleistete Arbeit entgegen. Wir sorgen für familienfreundliche Arbeitspläne und nehmen Rücksicht auf persönliche Anliegen und sind uns stets unserer Führsorgepflicht bewusst. Dies schafft eine Atmosphäre des Miteinanders, in der jeder auch gerne bereit ist, besondere Schuljahreshöhepunkte verantwortungsvoll mitzugestalten.

#### **f) Vorstand**

Der Vorstand versteht seine Aufgabe, für die Förderung und Trägerschaft einer Schule nach Maria Montessori die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und die dafür erforderlichen Mittel bereitzustellen. Er ist für die wirtschaftliche, sachliche und personelle Ausstattung der Schule verantwortlich. Die Schule wurde im Sinne der geltenden gesetzlichen Bestimmungen gegründet und wird mit Hilfe von öffentlichen Förderungen und eigenen finanziellen Mitteln betrieben.

Mit der Schulgründung wollte der Vorstand Eltern eine zusätzliche Entscheidungsmöglichkeit bieten und die bereits existierende Schullandschaft um eine weitere Alternative im Lernangebot erweitern.

Der Vorstand wird in der Mitgliederversammlung gewählt und legt zu Beginn seines Mandates seine Zuständigkeit in der Geschäftsordnung fest und steht der Schulleitung, den Lehrkräften und Erziehern, dem Elternbeirat und den Schülervertretern als Ansprechpartner zur Verfügung. Der Vorstand hält regelmäßige Sitzungen ab, über die ein Protokoll verfasst wird.

Dieses ist Vertretern der anderen tragenden Säulen der Schulentwicklung in geeigneter Form zugänglich zu machen, soweit nicht Datenschutz bzw. sonstige wichtige Gründe dagegensprechen.

Die Aufgaben des Vorstandes sind:

- ⇒ Vertretung des Vereines entsprechend der Satzung
- ⇒ Geschäftsführung
- ⇒ Regelung der Finanzen
- ⇒ Beantragung von Fördergeldern und Zuschüssen
- ⇒ Kommunikation mit der Regierung von Brandenburg, dem Landkreis Barnim und den Städten
- ⇒ Öffentlichkeitsarbeit und Zusammenarbeit mit den anderen tragenden Säulen der Einrichtung
- ⇒ Personalverantwortung
- ⇒ Fördern und Pflegen der Schul- und Kindergärtenentwicklung
- ⇒ Bereitstellen und erhalten der Gebäude, einschließlich der Raumkonzepte
- ⇒ Knüpfen und Erhalt der Kontakte zu weiteren reformpädagogischen Einrichtungen

Der Vorstand übergibt dabei die Organisation und die Durchführung des Schulalltages an die Schulleitung und das pädagogische Team. Ausnahmen bilden arbeitsrechtliche Sachverhalte und solche, die wesentliche finanzielle Auswirkungen für die Schule darstellen können.

### ***1. Qualifikation / Fortbildung***

In der Aristoteles-Gesamtschule arbeitet eine Vielzahl an ausgebildeten Lehrkräften mit einem entsprechenden Abschluss. Weiterhin nutzen wir das Potenzial von Quer- und Neueinsteigern, die aufgrund ihrer praktischen Erfahrungen sowie vielfältigen universitären Abschlüssen und ausgebildeten Kenntnissen eine zusätzliche Quelle der Inspiration und Wissenserweiterung bieten können. Wir unterstützen dieses Personal gezielt auf dem Weg zur unbefristeten Lehrbefähigung in den einzelnen Fächern der Jahrgangsstufen 7-10. Die Kollegen nehmen engagiert an pädagogischen und didaktisch orientierten Fortbildungen teil.

### ***2. Schulleitungstätigkeit***

Die Schulleitung ist in erster Linie für einen reibungslosen Unterrichtsablauf sowie die Einhaltung vorgegebener Standards und Rahmenrichtlinien im Bereich der pädagogischen Arbeit in einer Schule zuständig. Dabei ist der Schulleiter selbst als Lehrer tätig und als Teamleiter auch gleichzeitig ein Teil dieses. Der Schulleiter sichtet interne Rahmenlehrpläne, Protokolle der Fachkonferenzen, verschafft sich einen regelmäßigen Überblick über die Situationen in den einzelnen Klassen, leitet Beratungen und andere Veranstaltungen. Weiterhin sorgt er für einen regen Austausch innerhalb des Teams, erinnert an Zuständigkeiten sowie zeitliche Vorgaben.

In Elterngesprächen unterstützt er bei Bedarf das Team, übernimmt Verantwortung für das pädagogische Handeln in der Einrichtung und garantiert die Qualität des Unterrichts in allen Fächern.

Den administrativen Teil übernehmen zu einem großen Teil das Schulsekretariat / die Administration sowie der Vorstand.

Ein wichtiges Aufgabengebiet der Schulleitung liegt in der Leitung des pädagogischen Teams.

Jährlich führen wir Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche durch, in denen der Mitarbeiter die Möglichkeit erhält, sein eigenes Handeln als Lehrerpersönlichkeit in allen Bereichen des Schullebens zu reflektieren und gleichzeitig Wünsche und zukunftsorientierte Anliegen an die Leitung zu übermitteln. Selbst- und Fremdeinschätzung sollen sowohl dem Mitarbeiter, als auch dem Leiter helfen, Stärken weiter auszubauen und Schwächen zu minimieren. Schriftlich werden Entwicklungsziele und zukünftig geplante / gewünschte Einsatzbereiche vereinbart. Mit Hilfe transparenter kommunikativer Vorgänge wird so eine selbstverständliche und achtsame Gesprächskultur eingehalten sowie der Fürsorgepflicht Rechnung getragen, da Wertschätzung und Aufmerksamkeit ein gesundheitsförderndes Umfeld schaffen. Des Weiteren besteht stets die Möglichkeit für Gespräche sowie Unterstützungsangebote.

## 4. Schule in Bewegung – ein stetiger Optimierungsprozess: Qualitätsmanagement

### Die Mindeststandards an der Schule

Schuljahresarbeitsplan (SchiC)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernziele</li> <li>- Zeiträume für die Lehrinhalte</li> <li>- angestrebte Methoden</li> <li>- Möglichkeiten der Leistungsbewertung</li> <li>- Notwendiges Material</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- jeder Fachlehrer</li> </ul>
Klassenbuch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tägliche Eintragungen</li> <li>- Belehrungen</li> <li>- Fehlzeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- jeder Fachlehrer</li> </ul>
Hausaufgabenheft / Logbuch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- tägliche Eintragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schülerinnen und Schüler</li> </ul>
Notenbuch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- regelmäßige Eintragungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachlehrer</li> <li>- Klassenlehrer nutzt diese Notenbücher für Elterngespräche</li> </ul>
Klassenarbeiten und Tests	<ul style="list-style-type: none"> <li>- angepasst an Jahresplan</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KA in Hauptfächern</li> </ul>

Zeugnisse	- nach jedem Schulhalbjahr	- ab Klasse 9 in Form von Punkten - Zeugnisse werden durch Notenkomentare auf einem Beiblatt ergänzt
Zwischenzeugnis	- Oktober / November - März / April	- Noten mit Tendenz den Eltern übermitteln - bei Bedarf kann die Fachlehrkraft einen Gesprächswunsch vermerken
Elternsprechtage	- November - April	- Gesprächstermine (10min) mit Fachlehrern nach Zwischenzeugnissen
Elterngespräche	- bei Bedarf	- Anfertigung eines Protokolls (Vorlage)
Elternabend	- min.2x im Schuljahr	- Anfertigung eines Protokolls

Unser Qualitätsmanagement findet auf allen Ebenen der schulischen Realität statt. Mit dem Wandel der Gesellschaft aufgrund von Globalisierung und Digitalisierung muss auch Schule einen Wandel vollziehen. Dem werden wir mit unseren Grundsätzen gerecht, stellen uns zusätzlich regelmäßig die Frage, wie können wir uns gezielt weiterentwickeln => sind wir als Schule noch auf der Höhe der Zeit und der Notwendigkeiten? Dabei orientieren wir uns an unseren selbst erstellten Standards in Verbindung mit den von unseren „kritischen Wegbegleitern“ eingebrachten Vorschlägen und Hinweisen. Die Kontrolle der Einhaltung und deren Entwicklung dieser muss breit gefächert sein.

In erster Linie findet Qualitätsmanagement intern statt. Dies erfolgt bei uns auf folgenden Wegen:

- qualitätssichernde und entwickelnde Personalführung
- Hospitationen durch Leitung und Fachkollegen
- transparente Einsicht in Klassenarbeiten und Unterrichtssequenzen
- vertrauensvolle Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler
- verpflichtende Weiterleitung von Protokollen
- Einarbeitung und Umsetzung wertvoller Hinweise aller Säulen des schulischen Zusammenlebens

Entscheidend für uns ist dabei eine kooperative Vorgehensweise. Niemand soll sich kontrolliert, aber jeder unterstützt fühlen. Nachlassende Qualität von Unterricht bzw. guter Schule muss tagtäglich verhindert werden. Dies geschieht durch unser Verständnis von Schule und Schultätigkeit. Dabei streben wir nach reeller Selbstreflexion und der Fähigkeit selbstkritisch zu bleiben, da dies die Grundlagen einer lebenslangen Schulentwicklung bildet und dem Stillstand entgegenwirkt.

### Unser Qualitätskreislauf:

#### *I Leitbild / Vision*

1. Individuelle Förderung und Herausforderung
  - Schülerorientierung
  - Positive Feedback-Kultur
  - stärkenorientiert
  - integrativ
  - wechselnde Sozial- und Unterrichtsformen
  - Einsatz lernfördernder Unterrichtsmaterialien
2. Das Leben lernen: Erziehung und Wertevermittlung
  - Kommunikationsabläufe
  - Werte des Miteinanders
  - Soziale und personale Kompetenzen
  - Demokratieerziehung
  - Methodenkompetenzen
  - Medienkompetenzen
  - Berufsvorbereitung
  - Europaerziehung
3. Schule als Lebensraum: gemeinsam lernen und leben
  - Einbindung der Eltern
  - Gemeinsame außerunterrichtliche Aktivitäten
  - Schule gestalten
  - Lehrer-Schüler-Verhältnis
4. Schule in Bewegung: ein stetiger Optimierungsprozess
  - Evaluation
  - Teamentwicklung
  - Qualitätsmanagement
  - Gemeinsame Zukunftsvisionen entwickeln

### **5. Personalentwicklung**

Ein gemeinsames Leitbild muss von jedem Einzelnen des pädagogischen Teams getragen werden. Hier legen wir einen Schwerpunkt auf die Tätigkeit der Schulleitung sowie den einzelnen Gremien unserer Einrichtung, denn stets muss eine transparente Darstellung des Schulprogramms gewährleistet sein. Neue Kollegen müssen bestmöglich auf ihre Aufgabe im Schulalltag vorbereitet werden, bewährte Kollegen immer wieder an die eigenen Ziele erinnert bzw. zur Selbstüberprüfung motiviert werden.

- a) Bildung
  - Teilnahme an Fortbildungen
  - Befähigung zu besonderen Aufgaben / Verantwortlichkeiten im Schulbetrieb
- b) Förderung
  - kollegiale Hospitationen 1 x halbjährlich
  - Fallbesprechungen
  - Mitarbeitergespräche zu Entwicklungsmöglichkeiten
  - Empathie und Rücksichtnahme
  - Gesundheitsförderung / Fürsorge
- c) Organisation
  - Einsatz von Multiplikatoren: vorhandenes Wissen im Team nutzen und verbreiten
  - Teamentwicklung

### **6. Teamentwicklung**

Unsere Einrichtungen verfügen über stabile Teams, die im Laufe der vergangenen Jahre zusammengewachsen sind. Neue Kollegen werden entsprechend ihrer Fähigkeiten, Kenntnisse und individuellen Begabungen in die bestehenden Teams aufgenommen und ebenso individuell gefördert. [Unsere Fluktuationsrate entspricht den branchenüblichen Zahlen der Region \(-ML: würde ich nicht schreiben\).](#)

„Ein Team ist eine kleine Gruppe von Personen, deren Fähigkeiten einander ergänzen und die sich für eine gemeinsame Sache, gemeinsame Leistungsziele und einen gemeinsamen Arbeitsansatz engagieren und gegenseitig zur Verantwortung ziehen.“ (Quelle: Katzenbach/Smith 1993, S.70).

Wir orientieren uns stets an den individuellen Stärken jedes Einzelnen und bilden Teams, die zielführend und im Interesse unseres pädagogischen Grundsatzes tätig sein können. In regelmäßigen Abständen finden interne teambildende Maßnahmen statt, die die Möglichkeit bieten sollen sowohl fachlich als auch menschlich gemeinsam tätig werden zu können.

### **7. *Fusion von Leitbild und Team***

Nur ein transparentes Leitbild und eine motivierende Schulleitung schaffen ein Zusammenspiel von Team, Schule, Schülern und Eltern.

Unser Team von Pädagogen entwickelt im Zuge von Fachkonferenzen und Teamsitzungen Besetzungspläne. Dabei stehen die persönlichen Kompetenzen der Pädagogen im Vordergrund. Die anstehenden Aufgaben, z.B. die Besetzung einer Klassenleiterposition, werden in der Regel gemeinsam getroffen. So sind Motivation sowie Selbstsicherheit bei den Kollegen erkennbar und als notwendige Arbeitsgrundlage gegeben.

Thematische Teambesprechungen finden regelmäßig statt und werden im Wechsel von einzelnen Kollegen geleitet. Hier übernimmt jeder Verantwortung für einen Bereich und findet sich mit interessierten und eventuell erfahrenen Kollegen zu kleinen Steuergruppen zusammen. In diesem Prozessen entstehen Planungen für einen Tag der offenen Tür oder jahrgangsübergreifende Projektstage.

### **8. *Überprüfung / Ist-Stand***

Wir verpflichten uns zu einer regelmäßigen internen Evaluation, denn evaluieren bedeutet Qualität entwickeln.

Leitfaden der internen Evaluation:

- Was soll evaluiert werden?
- Wer ist verantwortlich?
- Welche Standards sind festgelegt?
- Welche Form der Evaluation ist zielführend?
- Sammlung und Analyse der Daten.
- Dokumentation der Ergebnisse.
- Konsequenzen ziehen und schriftlich fixieren.

Evaluation kann sowohl innerhalb eines Teams, eines Fachbereiches oder innerhalb der gesamten Einrichtung erfolgen.

### **9. *Optimierung***

Mitarbeitergespräche, Evaluationen, Diskussionen mit Eltern und Schülern zeigen stets ein Bild der eigenen Schule bzw. der aktuell subjektiv wahrgenommenen Schulqualität.

Diesen Ist-Stand betrachten wir nach jedem Schuljahr sehr kritisch, stellen ihn unserem Soll-Stand (Schulprogramm, eigene Standards) gegenüber und suchen im Team nach Verbesserungen / Optimierungen. Dabei ist es wichtig, diesen Prozess als Chance zu verstehen, sich nicht gleichbleibend auf der aktuellen Situation auszuruhen.

Optimierung erfordert Mut und Offenheit, aber auch Kompromissbereitschaft sowie eine hohe Kompetenz im Bereich der Kommunikation.

Ein Ergebnis eines mehrjährigen Optimierungsprozesses war die Umgestaltung der Oberschule in eine Gesamtschule. Nicht alle Veränderungen sind so weitgreifend, aber im Vordergrund steht immer unsere Grundidee einer guten Schule, die für jeden offen ist und jeden in seiner Besonderheit akzeptiert und willkommen heißt, sowohl Schüler als auch Mitarbeiter.